

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgelege und -Angebote, Stellengelege und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 52.

Elbing, Sonntag

2. März 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“
mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Ill. Sonntagsblatt“

für den Monat März

werden von allen Postämtern zum Preise von

67 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pf. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altpr. Ztg.“

Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters v. Fordenbeck.

Als im Jahre 1878 der Kaiser Wilhelm I. aus dem Bode, in welchem er sich von den Folgen des Mobilitätigen Morbangriffs erholt hatte, nach Berlin zurückkehrte, empfing ihn am Bahnhof mit Anderen der Oberbürgermeister, welcher kurz vorher sein Amt angetreten hatte. Der Kaiser begrüßte den Vertreter der Stadt mit besonderer Herzlichkeit und gab zu erkennen, wie er von der Treue der Hauptstadt überzeugt und weit entfernt sei, sie für die von sinverwirrten Verbrechern verübten Attentate verantwortlich zu machen. Die Charakterfestigkeit Fordenbecks war dem Kaiser bekannt, er wußte, daß dieser Weisheit zu den entschiedensten Gegnern der Regierung in der Konfliktzeit gehört hat, aber auch, daß derselbe, ein guter Deutscher und dem preussischen Herrscherhause treu ergeben, bei der Begründung des Norddeutschen Bundes und demnachst des Deutschen Reiches nach Kräften mitgewirkt hat.

Fordenbeck stand nicht auf der Seite des Kanzlers, als dieser der Staatswirtschaft eine andere Grundlage anwies. Auf dem deutschen Städtetag 1879 gab der Oberbürgermeister von Berlin seiner Anschauung kräftigen Ausdruck, bald darauf legte er das Präsidentenamt im Reichstag nieder, welches er fünf Jahre geführt hatte, nachdem er von 1866 bis 1873 Präsident des Abgeordnetenhauses gewesen war. Der Reichskanzler hat 1881 bei seinem temperamentvollen Angriff auf die Verwaltung der Stadt Berlin, zu welchem ihn der Umstand, daß er zur Meiststeuer höher eingeschätzt war, bewogen hatte, nicht unterlassen zu bemerken, daß er den Oberbürgermeister keineswegs verantwortlich mache. Er äußerte alsdann eine Meinung, die in etwas anderer Form in den Worten des jetzigen Kaisers im Jahre 1888 überraschend wiederkehrt ist, daß nämlich an den vermeintlichen Fehlern in der städtischen Verwaltung diejenigen Männer die Schuld trügen, welche gewisse liberale Berliner Blätter beherrschten. Ob die Drohung des Fürsten Bismarck bei dieser Gelegenheit, daß die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden aus Berlin nach einem anderen Orte verlegt werden dürften, dem Oberbürgermeister großen Schrecken eingeflößt hat, möchten wir bezweifeln; man hat von jenem seltsamen Plane hernach nichts mehr gehört. Auch die Behauptung des Kanzlers, daß die Stadt in der Gewalt eines „Fortschritt-ringes“ sei, ist später nicht wiederkehrt. Erstereits wurde nachgewiesen, daß die städtischen Aemter sich keineswegs ausschließlich in den Händen liberaler Männer befinden, sondern höchstens in dem Verhältnis, in welchem der liberale Theil der Bürgerschaft sich zu dem andersgearteten Theile befindet; jobann ist in Erinnerung gebracht worden, daß ein sehr großer Theil der städtischen Aemter unbesoldete Ehrenämter sind, welchen ihre Träger aus Gemeinwohl sich unterziehen. Daß diese Opferwilligen überwiegend liberaler Gesinnung sind und daß sie ihre Aemter gut verstehen, kann kaum zu einer anderen Deutung führen, als zu einer der liberalen Richtung sehr günstigen. Die Berliner und die Freunde dieser Stadt sind mit der Verwaltung sehr zufrieden, die Gegner wissen ihr keinen ersten Vorwurf zu machen, bereite Lobspüche werden ihr aus dem Reich und dem Auslande geollt, fast unausgesetzt finden sich Abgesandte fremder Städte, selbst aus dem eifersüchtigen Paris dort ein, um berlinische Einrichtungen zu studiren, und noch immer sind die Berichte dieser Kommissionen der Anerkennung voll gewesen.

Max v. Fordenbeck (vor Jahren bekanntlich Mitbürger unserer Stadt. Red.) steht bald zwölf Jahre an der Spitze des Berliner Gemeinwehns, dessen Etat den einer Reihe deutscher Staaten weit übersteigt. Der Oberbürgermeister ist nicht so fruchtbarer und findiger Geistes, so reich an Initiative und so blüthig im Ueberblick, wie sein Kollege in Frankfurt a. M., aber seine Ruhe und Klarheit, seine fleißige Sorgfalt, seine Liebe zur Stadt und Unparteilichkeit gegenüber ihren Bürgern, die Unabhängigkeit und Unbeeinträchtigung seines Urtheils hat ihm Alle, mit welchen er in Berührung kam, zu

Verehrern und Freunden gewonnen. In politischer Beziehung vermeidet er es schon lange, öffentlich hervorzutreten; die Bestimmtheit seines Standpunktes hindert nicht, daß auch viele Angehörige anderer Parteien ihm herzlich zugethan sind.

Sehr schmerzlich mußte Fordenbeck sich berührt fühlen durch die Anekdote des Kaisers im Jahre 1888. Wenn auch der Vorwurf, daß städtische Behörden bei ihren Beziehungen zu demjenigen Theile der Presse, welcher in ungebührlicher Weise innere Angelegenheiten des königlichen Hauses erörtert habe, diese Haltung der Blätter hätten verhindern können und sollen, nicht gegen die Person des Oberbürgermeisters gerichtet, so hatte doch er mit anderen Vertretern der Stadt die Ansprache entgegengenommen und war nicht von der Beschuldigung ausgeschlossen worden. Der Kaiser wird später ohne Zweifel über sachliche und persönliche Verhältnisse, die hier in Betracht kommen, eine zu freundlicherem Urtheile führende Information erhalten haben. Die erregenden Vorkommnisse des Jahres 1888 haben auf manche Dinge tiefe Schatten geworfen, die sich bald nachher ablösen. Bei der Enthüllung des schönen Brunnenes auf dem Schloßplatz, welchen damals die Stadt dem Kaiser geschenkt hat, wird ohne Zweifel die Guld desselben sich wolkenlos zeigen.

Fordenbeck ist 68 Jahre alt, seine geistige und körperliche Mäßigkeit verbürgt, daß er einer neuen zwölfjährigen Amtsführung gewachsen sein wird. In der Bestätigung der Wahl durch den Kaiser ist nicht zu zweifeln.

Stichwahlen.

Leipzig (Stadtbezirk), 28. Febr. In der heutigen Stichwahl wurde Götz (nat.-lib.) mit 17,645 Stimmen gegen Nebel (Soz.), welcher 14,601 Stimmen erhielt, gewählt. In der ersten Wahl hatte Götz 15,518, Nebel 12,921 Stimmen erhalten.

Birma, 28. Febr. In der heutigen Stichwahl wurde Gysoldt (frei.) gewählt. Sein Gegner war der bisherige Vertreter Grundt (kons.), der in der ersten Wahl 9411 Stimmen erhalten hatte, während auf Gysoldt 7169 Stimmen gefallen waren.

München, 28. Febr. Im Wahlkreis München I. wurde Birk (Soz.) mit 10,348 Stimmen gegen den bisherigen Vertreter Sedlmayer (nat.-lib.) mit 9179 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Birk 7570, Sedlmayer 7211 St.

Stuttgart, 28. Febr. In Stuttgart wurde der bisherige Vertreter Siegle (nat.-lib.) mit 15,800 St. Stimmen gegen Klotz (Soz.) mit 13,000 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Siegle 12,511, Klotz 10,446 Stimmen.

Karlsruhe, 28. Febr. In dem Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen (Waden 11) ist Dreesbach (Soz.) gegen den bisherigen Vertreter Diffens (n.-l.) gewählt worden. In der ersten Wahl erhielt Diffens 9872, Dreesbach 8701 Stimmen.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Hier wurde Schmidt (Soz.) mit 18,090 Stimmen gegen Dswaldt (nat.-lib.) mit 10,578 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Schmidt 12,654, Dswaldt 7082 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher durch den Abg. Sabor (Soz.) vertreten.

Kübeck, 28. Febr. In der Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Brehmer und dem Sozialdemokraten Schwarz hat Schwarz gesiegt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 28. Februar.
— Auf allerhöchsten Befehl sind, wie der „Reichsanz.“ meldet, die Votchkaster in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen worden, die dortigen Regierungen zu der Konferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen, Bergwerken u. einzuladen. Die den betreffenden Ministern des Auswärtigen übergebenen Schriftstücke besagen, der Kaiser schlage vor, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern der Regierungen, welche sich dafür interessieren, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese über Fragen von internationaler Bedeutung verathen können, welche in dem Programm enthalten seien. Da die Fragen ohne politische Tragweite seien, erscheinen dieselben geeignet, zunächst einer Prüfung von Sachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf zu erleichtern, hat die kaiserliche Regierung ein der Note beiliegendes Programm entwerfen lassen. Das Programm enthält folgende Hauptpunkte: 1) Regelung der Arbeit in den Bergwerken mit den Unterfragen, ob die Beschäftigung am Tage für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter und für weibliche Personen zu verbieten sei; ob für Bergwerke, in welchen die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich sei, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuziehen sei; ob es möglich sei, Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern und die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen. 2) Regelung der Sonntagsarbeit mit den Unterfragen, ob die Arbeit des Sonntags vorbehaltlich der Nothfälle zu verbieten sei; welche Ausnahmen eventuell zu gestatten seien; ob

diese Ausnahmen durch ein internationales Abkommen durch Gesetz oder durch Verwaltungsmaßregel zu bestimmen seien. 3) Regelung der Kinderarbeit mit den Unterfragen, ob Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit auszuschließen seien; wie eventuell das auszuschließende Lebensalter zu normiren sei; ob für alle Industriezweige oder verschiedene; welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsorte für die Kinderarbeit vorzuziehen seien. 4) Regelung der Arbeit junger Leute mit den Unterfragen, ob die Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, zu beschränken sei, eventuell bis welchem Lebensalter; welche Beschränkungen seien vorzuziehen; ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen seien? 5) Regelung der Arbeit weiblicher Personen mit den Unterfragen, ob die Arbeit verheiratheter Frauen Tags oder Nachts einzuschränken sei; welche Beschränkungen zu empfehlen seien; ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen seien, eventuell für welche? 6) Die Ausführung der vereinbarten Bestimmungen mit den Unterfragen, ob Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung zu treffen seien? ob wiederholt Konferenzen der Vertreter der betheiligten Regierungen abzuhalten seien? welche Aufträge seien denselben zu stellen?

Dem Bundesrath werden für die Frühjahrssession des Reichstages umfassende Vorlagen zugehen. Das Sozialistengesetz soll zur Zeit der Gegenstand lebhafter Erörterungen an der höchsten maßgebenden Stelle und den einzelnen Bundesstaaten zum nachmaligen Meinungsaustausch übermittelt worden sein. Eine Novelle zum Krankenkassengesetz dürfte dem Reichstage zugehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erblickt in dem Wahlergebnis die Förderung des Entschlusses einer großen Ordnungspartei und schließt: Mehr denn je hat sich die Nothwendigkeit gezeigt, und es wird als eine solche anerkannt, daß alle Parteien, welche die staatliche und gesellschaftliche Ordnung erhalten wollen, fest zusammenstehen müssen; so hat denn der zwar im Kartell verführte, aber von den großen außerhalb desselben stehenden Massen ebenfalls als richtig anerkannte Gedanke bei den Reichstagswahlen den Sieg davon getragen. Man darf annehmen, daß der Zusammenschluß der staats-erhaltenden Elemente gegen die Umsturzpartei nur Fortschritte machen wird. Nur ein im engsten Fraktionsgeiste Befangener kann von einem Zusammenbruch des Kartells sprechen, da der leitende Gedanke derselben, wie jetzt namentlich bei den Stichwahlen deutlich zu erkennen ist, fast alle bürgerlichen Parteien beherrscht.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern, welcher bereits vom Bundesrath angenommen ist, ist an die Mitglieder des Staatsraths verteilt worden. — Fällt der zweite Wahlgang für die Nationalliberalen zu unbefriedigend aus, wie es zu befürchten ist, so werden wir einen Reichstag haben, in welchem die drei stärksten Parteien des Landes falsch vertreten sind.“ So schreibt ein nationalliberales Blatt, indem es sich gegen das Reichstagswahlrecht wendet. Bei den Wahlen von 1887 haben die Gegner des Kartells im Lande die Mehrheit, im Reichstage die Minderheit gehabt; die Parteien waren also „falsch vertreten“. Damals haben die nationalliberalen Blätter diese Thatsache in keiner Weise beanstandet.

Der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Hermann Jüngling ist gestern Nachmittag 4 Uhr nach schweren Leiden im 74. Lebensjahre auf seinem Rittergut Reinsdorf bei Artern verstorben. Er war am 13. Mai 1816 geboren und vertrat im Reichs- bezw. Landtage den vierten bezw. sechsten Wahlkreis des Regierungsbezirks Merseburg. Er war im Abgeordnetenhause von 1859—1876 und im Reichstage von 1867—1876 und dann wieder im Abgeordnetenhause zuerst Mitglied der Fraktion Vinke, sodann der Fraktion Eradow (Rechte), des linken Centrum und schloß sich 1866 den Nationalliberalen an.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die zur Gehlung des internationalen Personenverkehrs vorgeschlagenen neuen Züge, sowie vielfache Verbesserungen bereits bestehender Verbindungen genehmigt.

Die Schuhmachermeister-Zunft München feiert am 4. Mai d. J. ihr 600jähriges Jubiläum.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern Abend und heute Vormittag in ziemlich schnellem Tempo des Extraordinariums des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, sowie den Etat der Bauverwaltung. Aus der Diskussion ist nichts Wesentliches hervorzuheben, die Positionen der Regierungsvorlage wurden durchweg unverändert genehmigt.

Die neuen Uniformen, welche die Herolde bei dem nächsten Ordensfeste am 22. März tragen sollen, werden nach Entwürfen angefertigt, wie solche dem Kaiser vom Maler Döpler jun. aus Grund des Wesserschen Krönungswerkes über die Krönung König Friedrichs I. vorgelegt worden sind. Zu den Wappentüchern werden kaufsigere Weinkleider bis oberhalb des Knies getragen, dazu der Dreimaster mit hoch emporstehendem, dreitheiligem Federbusch, und in der Rechten der gekrönte Stab.

Der Kaiser hat auch am Freitag wieder im

Reichsamt des Innern bei den Sitzungen des Staatsraths den Vorsitz geführt. Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, dürften die Beratungen des Staatsraths das Ergebnis haben, daß eine Arbeiterschulvorlage im Sinne der bekannten Reichstagsbeschlüsse ausgearbeitet wird und zwar unabhängig von den Resultaten der internationalen Konferenz.

Die freisinnige Partei in Halberstadt hat beschlossen, nur dann für den nationalliberalen Kandidaten in Halberstadt den Ausschlag gegen die Freikonservative zu geben, wenn die Nationalliberalen in Siegen öffentlich auffordern, für Träger gegen Stöcker zu stimmen.

Der Reichstagsabgeordnete Garmening wird, auf die Aufforderung der Behörde, morgen, vorläufig bis zum Zusammentritt des Reichstags, seine sechsmonatliche Festungshaft auf der weimarschen Feste Osterburg bei Weida antreten.

Die Schweizer Presse äußert sich befriedigt über die Berichterstattung ihres Bundesraths auf die Berner Arbeiterkongress-Konferenz.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ können bestätigen, daß der Reichskanzler seine Zustimmung zu dem geplanten Verkauf des Haupttheiles der Besitzungen der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika an ein auswärtiges Konjunktium verjagt habe.

Der Abg. Rintelen beantragt im Abgeordnetenhause den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des § 19 Absatz 1 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 dahin abzuändern, 1) daß demselben ein neuer Artikel beigefügt werde, dahin lautend: Artikel I. An Stelle des § 10. Eingang des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, tritt folgende Vorschrift: „Der Berechnung der Pension wird dasjenige gesammte Dienstlohn des Beamten, welches ihm am Tage des Dienstaustritts nach Maßgabe des für das betreffende Etatsjahr festgestellten Besoldungs-etats, derselbe mag bereits ausgeführt sein oder nicht, vermöge seines Dienstalters zusteht oder zustehen würde, soweit es nicht zur Befreiung von Repatriations- oder Dienstaufwandskosten gewährt wird, nach Maßgabe der folgenden näheren Bestimmungen zu Grunde gelegt.“

* Altona, 27. Febr. Der Kaiser hat zugesagt, der Ende März cr. stattfindenden Jubiläumssfeier des hier stationirten 31. Regiments beizuwohnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 28. Febr. In dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses für das Anarchistengesetz erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe, die Regierung behalte sich angesichts des ruhigeren Charakters der sozialdemokratischen Bewegung die theilweise Aufhebung der Ausnahmeverfügungen vor, indem sie voraussetze, daß das Anarchistengesetz zu Stande komme. Die gänzliche Aufhebung sei dergestalt unmöglich, da die fortwährende sozialistische Bewegung immerhin die Gefahr eines Ausschreitens in anarchistischer Richtung befürchten lasse.

Schweiz. Bern, 28. Febr. Der Bundesrath hat zu Delegirten bei der internationalen Konferenz in Berlin den Landammann Blumer in Schwanden und Dr. Kaufmann, ersten Sekretär des schweizerischen Industrie-Departements ernannt.

Frankreich. Paris, 27. Febr. Clairvaux, wohin der Herzog Philipp von Orleans jetzt gebracht ist, ist die im Jahre 1115 vom heiligen Bernhard gestiftete Cistercienserabtei und zählt an 3000 männliche und weibliche Sträflinge. Es ist das größte Zuchthaus Frankreichs. Die politischen Gefangenen erhalten gegen Bezahlung ein eigenes Zimmer und besondere Beschäftigung, die sie auch von Außen bringen lassen können. Sie sind weder zu Strafarbeit noch zum Tragen der Sträflingskleidung verpflichtet, können eine beschränkte Zahl Besuche empfangen, sich nach eigenem Ermessen beschäftigen. Clairvaux liegt 238 Kilometer von Paris entfernt, auf der Bahn nach Mülhausen und ist ein Städtchen von etwa 2000 Seelen. Der Herzog von Luynes und der Oberst von Parbelval sind schon dorthin abgereist. Parbelval ist ein Freund und Waffengefährte des Grafen de Mun, mit dem er sich lebhaft an der Gründung christlicher Arbeitervereine und ähnlicher Anstalten theilhaftig hat. Der Gouverneur des Prinses, General Humann, ein Sohn des aus Straßburg stammenden Finanzministers Ludw. Philipps, wird sich ebenfalls nach Clairvaux begeben, ebenso eine Anzahl junger Leute aus dem Foubourg Saint-Germain. Da aber nur die wenigsten zu dem Prinses gelassen werden, dürften diese Besuchstreffen bald aufhören.

Paris, 28. Febr. Der Herzog von Orleans, der dem Staat schon so viel gekostet hat, fängt nun an, ihm Geld einzubringen. Am Mittwoch liefern die meisten Blätter mehrere Spalten Drahtberichte aus Clairvaux, wohin ihre hier in Paris irgeleiteten Berichterstatter dem jungen Orleans sofort nachgedacht sind. Einige Blätter bringen sogar Pläne und Ansichten von Clairvaux, die sie jedenfalls bereit liegen hatten. So viel Geld für Drahtberichte haben die Pariser Zeitungen schon lange nicht mehr ausgegeben. Wohlverstandene machen die republikanischen Blätter keine Ausnahme, nur einige derselben haben die Nachrichten über den Herzog auf die zweite Seite verwiesen. Sie scheinen gar nicht zu begreifen, wie sehr sie trotzdem für denselben arbeiten, die Pauke

schlagen. Graf von Paris telegraphirt an Bisher, er kehre unverzüglich nach Europa zurück und werde in Cadix landen. — Wie verschiedene Blätter melden, wurde in Nizza ein angeblich höherer italienischer Offizier Namens Dellacore unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. — Dem „Tamps“ zufolge wird in der Angelegenheit des Attentats auf den Kaiser der Staatsgerichtshof dem Anklageantrag gegen Warion, Kerviche und Mermeiz Folge gegeben. Die Angeklagten sollen vor das Schwurgericht kommen. — Aus Lille und Dünkirchen werden Stürme und ebenfalls starker Schneefall signalisiert. — Wie verlautet, würden der Deputirte Burdeau, Generaldirektor der Budgets pro 1890, und der Vorkämpfer Herbetie die Vertreter Frankreichs bei der Berliner Konferenz sein. Als dritter Delegirter werde der Deputirte Charmes, ehemaliger Direktor der politischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte bezeichnet. — Aus Havre wird starker anhaltender Schneefall gemeldet.

England. London, 28. Febr. Unterhaus. Graham fragt an, ob er recht verstehe, daß die britischen Delegirten zu der Berliner Arbeiterkonferenz angewiesen seien, über eine internationale Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiter nicht zu diskutieren, während andere Vertreter des Auslandes dazu ermächtigt würden. Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, ein Abkommen, wie das von Graham vermuthet werde, gebe es nicht. Der Inhalt der Antwort Englands auf den vorläufigen Vorschlag Deutschlands sei bereits mitgetheilt worden. Nunmehr sei auch das detaillierte Programm der deutschen Regierung eingelaufen; sobald dasselbe erwogen worden, werde der gesammte Schriftwechsel vorgelegt werden. — Aus Durban wird der „Times“ von ihrem Korrespondenten telegraphirt: Serpa Pinto habe ihm mitgetheilt, er gehe nach Capetown, um dort das portugiesische Kriegsschiff zu erwarten, und werde mit demselben nach Lifabon zurückkehren, um der Session der Cortes als Mitglied beizuwohnen.

Rußland. Petersburg, 28. Febr. Gerüchtweise verlautet, Kaiser Wilhelm werde bereits im Laufe des Monats März zur Auerochenjagd im Waldterrain von Bialostok erwartet. (Siehe Hofnachr.) — Der Zustand des deutschen Militärbevollmächtigten Obersten von Wilsaume hat sich etwas gebessert. Die heute Abend als letztes Mittel zur Rettung anberaumt gewesene Operation ist vorläufig noch aufgeschoben worden. Heute Abend wird der Bruder des Erkrankten, Major in der Garde-Artillerie aus Berlin hier eintreffen.

Spanien. Madrid, 28. Febr. Die Königin Regentin hat einen Gnadenlaß zu Gunsten des Herzogs von Sevilla unterzeichnet.

Rumänien. Bukarest, 27. Febr. Die hiesigen Arbeiter hielten eine Versammlung ab, bei welcher die Wahlsieger der deutschen Sozialdemokraten gefeiert wurden. Gleichzeitig veranstalteten die Teilnehmer eine Kollekte, deren Ergebnis für die Unterstützung der deutschen Sozialisten bei den Stichwahlen bestimmt wurde. — Der Senat lehnte den Antrag Flew's, welcher ein Misstrauensvotum gegen die Regierung enthält, ab, und nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an. Der Ministerpräsident hatte die Regierung gegen die Anschuldbung, daß sich die Verwaltung in die Wahlen eingemischt habe, energisch verteidigt.

Dattaria. Banjibar, 27. Febr. Emin Pascha ist so weit wiederhergestellt, daß er täglich weite Spaziergänge in der Umgegend von Bagamoyo unternehmen kann. — Wisjmann wird Anfang im April angreifen, wenn die Verstärkung von 600 Sudanesen mit einigen Krupp'schen Kanonen herangezogen ist, die Mitte März aus Legypten in einem Dampfer des Rhedive ankommen werden. — Die ersten Regierungshandlungen des Sultans Said III sind geeignet, einen guten Eindruck hervorzurufen. Er hat die Freilassung jener Gefangenen angeordnet, welche seit langer Zeit, viele schon seit 18 Jahren, im Fort von Banjibar eingekerkert sind. Sultan Said Khalifa hatte bekanntlich bald nach seinem Regierungsantritt mehrere Tage hindurch zahlreiche der im Fort schmachtenden Gefangenen auf dem öffentlichen Platz in Banjibar grausam hinrichten lassen und dieses Verfahren erst eingestellt, nachdem die Vertreter der europäischen Mächte gegen das dadurch hervorgerufene öffentliche Verzerren energisch protestirt hatten. Sultan Said III ist andererseits sehr populär bei den einflussreichen Arabern, die er in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zieht. Vom Festlande treffen in Banjibar viele Araber in bemitleidenswerthem Zustande ein, bettelarm und halberhungert in Folge der Verstörung der Dörfer und der Plantagen im deutschen Küstengebiet.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 28. Febr. Der Kaiser erledigte am Freitag zunächst Regierungsgeschäfte und nahm Vorträge entgegen. Später präsidirte derselbe im Reichsrath des Innern wiederum den Beratungen des Staatsraths. — Kaiserin Friedrich machte am Donnerstag der Fürstin Wismard einen Besuch; am Freitag besuchte sie abermals den Wohlthätigkeitsbazar im Reichskanzlerpalais. — Von einem großen Hofempfang, der gegen Ende März stattfinden, aber auch einen mehr feierlichen, als festlichen Charakter tragen soll, spricht man in Hoffkreisen, wie die „Post“ zu melden weiß. Ebenso geht die Rede von einer großen gesellschaftlichen Veranstaltung, mit welcher der großbritannische Vorkämpfer die Anwesenheit des Prinzen von Wales und seines ältesten Sohnes, des Prinzen Albert Viktor, feiern wird, der mit seinem Vater nach Berlin kommt, um bei dem Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens die Investitur zu empfangen. — Am 9. März, wo der Sterbetag Kaiser Wilhelms I. zum zweiten Male wiederkehrt, soll, wie verlautet, auf Anordnung des Kaisers die Beisetzung des entschlafenen Kaiserpaars in die bis dahin fertigestellte Gruft erfolgen. — Kaiser Wilhelm soll demnächst zur Theilnahme an großen Jagden in Wolhynien eintreffen. Der Zar wird im Frühjahr in Polen Aufenthalt nehmen. — Herzog Adolf von Nassau ist an Rheumatismus erkrankt. — Der russische Vorkämpfer Graf Schwalow hat am Freitag Berlin verlassen, um einen längeren Urlaub in Petersburg zu verbringen. — Der türkische General Hobe Pascha, der wiederholt vom Kaiser empfangen wurde, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

2. März: Veränderlich, etwas kälter. Schwache bis mäßige Winde. Strichweise Niederschläge.

3. März: Wenig veränderte Temperatur, theils bedeckt, theils heiter mit hellen Aufklarungen.

Niederschlägen. Schwache bis mäßige, an den Nordseefküsten auch starke Winde.

4. März: Meist trübe mit wenig veränderter Temperatur. Im Binnenland schwache, an den Küsten frische bis starke Winde. Sie und da Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freis willkommen.)

Elbing, den 1. März.

* **[Stadtverordnetenversammlung.]** Den Stadtverordneten waren zur gestrigen Sitzung nur undeutendere Vorlagen zur Erledigung zugegangen. Zunächst wurde der Etat der Altstadtischen Knabenschule, welcher in Einnahmen und Ausgaben mit 13,162 Mk. balancirt, genehmigt. Hervorzuheben ist, daß der Zuschuß der Kämmerei-Kasse 985 Mk., d. h. 717 Mk. weniger als im Vorjahre, eingestellt sind. Die Veranschlagung des Etats der Altstadtischen Töchterschule, der auf 17,244 Mk. angelegt ist, wurde, nachdem Herr Stadtrath Gaensler bemerkt hatte, daß der im vorigen Etat angelegte Kämmereizuschuß nicht abgehoben sei, auf Antrag des Herrn Weizner verlagert, damit bis zur Wiederberathung des Etats eine möglichst genaue Festsetzung des Kämmereizuschusses erfolgen könne. Der Zuschuß ist mit 5100 Mk. angelegt, während im vorigen Jahre nur 2600 Mk. abgehoben wurden. Bei der Vorberathung des Etats hat die Abtheilung es als wünschenswerth erachtet, daß bei der jedenfalls bevorstehenden Erhöhung der Lehrgelder an unseren Volksschulen eine Zusammenziehung der gegenwärtig getheilten ersten Klasse erfolge, zumal nach Ansicht der Abtheilung die Frequenz der Anstalt zurückgehe. Dem widerspricht Herr Stadtrath Gaensler, der außerdem eine baldige Theilung der siebenten Klasse für notwendig hält. — Zum Vorsteher der 3. Mädchenschule wird Herr Max Ruch auf weitere sechs Jahre wiedergewählt und zum Vorsteher der 1. Knabenschule wird an Stelle des Herrn August Kirchstein Herr Karl Reitz neugewählt. — Die Jahresrechnungen der Schulkassen der 3. Knabenschule und der städtischen Turnhalle werden geprüft und Notizen dabei nicht gezogen. — Sodann werden einzelne Nacht-Vorlesungen genehmigt und zwar mit der Wittve Elisabeth Dröbe in Grubenhagen für die Parzellen 4 und 5 für 84 Mk. auf 6 Jahre und mit dem Kaufmann Kappler für den Heringshof auf 2 Jahre. — Die Wahlperiode der Deputirten für die Abschätzung von Kriegsverdiensten läuft mit dem 31. März d. J. ab. Die Neuwahl wird angemeldet. — In die Einschätzungs-Kommission für klassifizierte Einkommensteuer an Stelle der Herren R. Stobbe und W. Dückmann, welche die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hatten, werden die Herren Rm. Otto Schicht und Rent. Otto Pohl, letzterer als stellvertretendes Mitglied gewählt. — Das Fortland von Oranauerndüben ist nach einem früheren Beschluß der Versammlung zur Verpachtung ausgeschrieben worden. Von dem Fortlande sind gegenwärtig noch 2 Hektar und 18 Ar bis zum 1. Oktober 1893 an den Besitzer Jäger verpachtet, doch hat sich derselbe bereit erklärt, von dem Kontrakt schon am 1. Okt. d. J. zurückzutreten, falls der Magistrat dies wünschend sollte. Zur Verpachtung kommen im Ganzen 4 Hektar 1 Ar Land nebst Gebäuden und zwar soll dies entweder vom 1. April d. J. oder vom 1. Oktober 1893 auf je 12 Jahre gechehen. Es sind nun folgende Angebote gemacht worden: Von dem Eigenthümer Lange-Erwin für den ersten Pachttermin 460 Mk. jährlich und von Besitzer Schwarz-Wirgerwiese 465 Mk.; ferner vom Eigenthümer Lange für den zweiten Pachttermin 425 Mk. und vom Besitzer Schwarz 430 Mk. Der Magistrat schlägt der Versammlung vor, das Land vom 1. April d. J. ab an den Eigenthümer Lange zu verpachten. Das finanzielle Ergebnis würde sich für die zwölf Pachtjahre folgendermaßen stellen: Für den ersten Pachttermin auf 5610 Mk. und für den zweiten auf 5640 Mk. In geheimer Sitzung tritt die Versammlung dem Vorschlage des Magistrats bei und beschließt demgemäß, dem Besitzer Jäger den Pachtvertrag zum 1. Oktober d. J. zu kündigen.

* **[Städtische Sparkasse.]** Die hiesige städtische Sparkasse hat im Geschäftsjahre 1889 einen recht ansehnlichen Ueberschuß erzielt. Derselbe beträgt, wie wir erfahren, nach der statutenmäßigen Aufzinsung zum Reservefonds, noch **45,493,93** Mk. Bekanntlich darf dieser Dispositionsfonds mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu kommunalen Zwecken verwendet werden, und zwar sollen daraus folgende Ausgaben bestritten werden: 1) zur Tilgung und Verzinsung der Kriegsschuld für das Jahr 1890 26,493,99 Mk. 2) zur Deckung der pro 1890-91 zu zahlenden Rate für die Neuvermessung der Stadt Elbing 1120 Mk. 3) zur theilweisen Deckung der Kosten für den zur Vaggerung des Elbingsflusses neu angeschafften Dampfbagger 2629,40 Mk. 4) zu der Tilgung und Verzinsung des zu dem Neubau eines Schulhauses aufzunehmenden Darlehens von 50,000 Mk. 2250 Mk. 5) zu verschiedenen anderen nothwendigen Ausgaben 13,000 Mk. Die letztere Summe soll insbesondere folgende Verwendung finden: Zur Amortisation und Verzinsung des zur Erbauung einer eisernen Brücke über den Elbingsfluß aufgenommenen Darlehens von 156,000 Mk. mit 7020 Mk.; zu der Verzinsung eines auf Grund des Nothstandsgesetzes vom 15. Mai 1888 aufgenommenen Darlehens von 11,700 Mk. mit 351 Mk.; zur Verzinsung und Tilgung der durch die Erhöhung der beiden Kraffschleusen entstandenen Kosten mit 663,79 Mk.; zur Deckung der Kosten für den Bau einer hölzernen Brücke über den Elbingsfluß mit 888 Mk.; zur Deckung der Kosten für die Neupflasterung der Friedrichstraße mit 3035,39 Mk., sowie zur Verzinsung und Amortisation der Anleihe von dem Jahre 1876 mit 1041 Mk. 82 Pfennige. Die behördliche Genehmigung zu der Verwendung der obigen Summen in der angegebenen Weise soll bereits erteilt sein. Es ist dies in der That ein recht erfreuliches Geschäftsergebnis unserer städtischen Sparkasse, welches aber nicht allein auf die seit dem 1. April 1889 erfolgte Herabsetzung des Zinsfußes von 3½ Prozent auf 3 Prozent zurückzuführen ist, sondern auch zum Theil seinen Grund findet in der im Jahre 1889 stattgehabten recht erheblichen Vermehrung der Sparkasseneinlagen. Während am Schluß des Jahres 1888 die Sparkasseneinlagen 5,585,222,64 Mk. betragen, waren Ende 1889 an Spareinlagen 6,066,640,71 Mk. vorhanden. Dies ergibt ein Mehr gegen das Jahr 1888 von 441,318,07 Mk. Es steht jedoch zu gewärtigen, daß bei einer ankünftigen Zunahme der Einlagen im Jahre 1890, in dem auch dann für das volle Jahr die Zinsenerparnis von ½ Prozent noch hinzutritt, der Abschluß für 1890 sich noch günstiger gestalten dürfte, als für das verflozene Jahr.

* **[Der Elbinger Männer-Kreis-Verein vom Rothen Kreuz]** hielt heute Vormittag im Stadtverordneten-Saale seine konstituierende Generalversammlung ab, welche von Herrn Oberbürgermeister Elbitt

als Vorsitzendem des provisorischen Komitees eröffnet wurde. Nachdem Herr Dr. Hantel in einer kurzen Einleitung die Entwicklung, Organisation und Ziele der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz dargestellt hatte, erklärte sich die Versammlung, der einige dreißig Herren beiwohnten, mit der Gründung eines Männer-Kreis-Vereins vom Rothen Kreuz, der den Stadt- und Landkreis Elbing umfassen soll, einverstanden und genehmigte das vom provisorischen Komitee entworfene Statut, dem das Statut des Provinzialvereins der Provinz Brandenburg zu Grunde liegt. Hierauf folgte die Wahl des Vorstandes, aus der folgenden Herren hervorgingen: Oberbürgermeister Elbitt Vorsitzender, Landrath Ebdorf dessen Stellvertreter, Rechnungsrath Ströhm Schatzmeister, Forstsrath Kunze dessen Stellvertreter, Rentier Krieger Schriftführer und Dr. Hantel dessen Stellvertreter. Ferner sollen vom Vorstande, der nach den Statuten das Recht der Kooptation besitzt, sechs Weißiger gewählt werden.

* **[Das Sedan-Komitee]** hat in seiner gestern Abend 8 Uhr im Königl. Hof abgehaltenen Versammlung in Würdigung des bedeutenden Zwecks des Elbinger Männer-Kreis-Vereins vom Rothen Kreuz aus seinen Fonds einstimmig einen einmaligen Beitrag von 175 Mk. bewilligt.

* **[Dank.]** In dem Amtsblatt des Reichspostamts wird eine Ansprache veröffentlicht, in welcher der Staatssekretär des Reichspostamts den Beamten seiner Verwaltung die Anerkennung für die opferfreudige Haltung im Dienste, gelegentlich der über ganz Deutschland verbreitet gewesenen Influenzankrankheit, auspricht.

* **[Stadttheater.]** In der Rolle der Herzogin von Marlborough in Scribe's vorzüglichem Lustspiel „Das Glas Wasser“, in welcher Fräulein Pauline Ulrich vom Königl. Hoftheater sich bei ihrem zweiten Gastspiel vor dem hiesigen Publikum zeigte, hatten wir reichlichere Gelegenheit die Darstellungskunst der Künstlerin zu bewundern, als dies bei der Aufführung des Freytag'schen Schauspiels „die Valentine“ der Fall war. Der intrigante Charakter der Herzogin, ihr Hochmuth gegenüber Niedriggestellten, ihre scheinbare Unterwürfigkeit gegenüber der Königin kamen eben so gut zum Ausdruck wie der Triumph über die ihrem Gegner Bolingbroke beigebrachten Schlappen und der Zorn über selbstherrliche Niederlagen. Ueberhaupt steht der Künstlerin für jede einzige der so zahlreichen pittoresken und komischen Situationen des Stücks, sowie für jede Gemüthsregung, sei es Freude oder Verdruss, Verliebtheit oder Haß der passende mimische Ausdruck und Ton zu Gebote. Alles in allem genommen, war die Herzogin Marlborough des Fräulein Ulrich eine vorzügliche Charakterfigur. In zweiter Linie machte sich Helene Benschberg durch ihre Wiedergabe der schwachen Königin Anna verdient, ja wir möchten sogar behaupten, daß diese Leistung der ersteren ebenbürtig war, soweit bei dem verschiedenen Charakter beider Rollen von Ebenbürtigkeit die Rede sein kann. Charlotte Berg war eine niedliche Abigail und auch Paul Körner (Mascham) und Julius Irwin (Bolingbroke) fanden sich mit den ihnen zugefallenen Rollen gut ab. Einen sonderbaren Eindruck machte nur die Aussprache des Namens Abigail, die bei allen Mitwirkenden verstanden war. Sollte sich in solchen Kleinigkeiten nicht eine Einigung erzielen lassen? Das Stück war recht gut inszenirt, die Ausstattung lobenswerth; natürlich glänzte besonders Fräulein Ulrich durch ihre Solisten. Das Haus war nahezu ausverkauft und sollte den Darstellern, in erster Linie Fräulein Ulrich, wiederholt lebhaften Beifall; aber auch die andern Mitwirkenden hatten manchen Treffer zu verzeichnen.

* **[Theaternachrichten.]** Sonntag findet das erste Gastspiel des Herrn Direktor Heinrich Jantsch statt und wird der Gast die Titelrolle in „Kean“ (oder Leidenschaft und Genie) spielen. In der Schauspieler-Scene wird Herr Direktor Jantsch eine Scene aus „Hamlet“ darstellen. Wir verhehlen nicht das Publikum nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die äußerst realistisch in Scene gesetzten Auftritte, welche im Zuschauerraum selbst spielen, mit zu der Handlung des Stückes gehören. Um dem Wunsch zahlreicher Abonnenten entgegenzukommen, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, am Sonntag die Dübendilleten gelten zu lassen. — Am Montag findet ein Lustspiel-Abend zu halben Preisen statt und wird „Dr. Klaus“ zur Darstellung gelangen.

* **[Dem Jahresbericht der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten]** für das Jahr 1889 entnehmen wir Folgendes. Die vier Kleinkinder-Bewahranstalten sind während des Berichtsjahres von zusammen 429 Kindern, 19 mehr als im Jahre zuvor, besucht worden. Dem Geschlechte nach befanden sich darunter 221 Knaben und 208 Mädchen. Der Besuch der Anstalten erlitt durch die heftig aufstrebenden Kinderkrankheiten mehrfache Unterbrechung; gestorben sind aber nur 6 Knaben. Die große Zahl der Kinder in der zweiten und dritten Anstalt (99 und 92) machte die Anstellung weiterer Pflegerinnen, bei der ersteren auch eine bauliche Veränderung des Gebäudes nothwendig. In der ersten Anstalt, die in zwei Abtheilungen 176 Kinder zählt, wurden 226 Speiseportionen gegen Bezahlung von je 5 Pfennig zu Mittag verabreicht. Die Einnahmen beliefen sich einschließlich des Bestandes am 1. Januar 1889 auf 10,004,55 Mark, darunter 2239,95 Mark von der Weihnachtsmesse und Verlosung, 1624 Mark Jahresbeiträge und 2250 Mark von der Sparkasse. Die Ausgaben betragen 9453,68 Mark, so daß am 1. Januar 1890 ein Bestand von 550,87 Mark verblieb.

* **[Verein der Brauereibesitzer.]** Vor einiger Zeit tagte in Marienburg eine Versammlung mehrerer Brauereibesitzer, die u. A. beschloßen, einen Verein der Brauereibesitzer Ost- und Westpreußens ins Leben zu rufen, welcher speziell folgende Zwecke verfolgen soll: 1. Förderung der gewerblichen Interessen, 2. Hebung der Kollegialität unter den Fachgenossen. Es wurde ein provisorisches Komitee gebildet, das nun zu einer am Donnerstag, den 13. März cr., Vormittags 12 Uhr hier in der „Resource Humanitas“ stattfindenden konstituierenden Versammlung einladet. Die Tagesordnung dafür weist folgende Punkte auf: 1. Bericht des provisorischen Komitees, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Konstituierung des Vereins, a) Wahl des Vorstandes, b) Beitrittserklärung, c) Festsetzung des Statuts.

* **[Sänger-Bundesfest.]** Zu dem im August in Wien stattfindenden Bundesfeste haben sich vom Preussischen Provinzial-Sängerbunde aus 13 Vereinen im Ganzen 135 Herren angemeldet, und zwar vom Königsberger Sängerverein 60, dem dortigen Verein der Liebererfreunde 16, von der Liedertafel daselbst 3, aus Königsberg also im Summe 79. Darauf folgt die Liedertafel zu Graudenz mit 18, der Guttstädter Sängerverein mit 10, der Danziger Sängerverein

mit 9, die Elbinger Liedertafel mit 6, der Altiter Sängerverein mit 5, die Liedertafel zu Memel und Raufbeimen mit je drei und die Gesangsvereine zu Thorn und Lesken mit je einem Mitgliede. Die Provinzialverbände haben nur dann das Recht, mit Gesängen selbständig aufzutreten, wenn sie in Stärke von mindestens 200 Mitgliedern erscheinen. Doch bemüht sich der Königsberger Sängerverein um die Genehmigung, selbständig auftreten zu dürfen, was ihm wohl gewährt werden wird.

* **[Provinzial-Landtag.]** Der Kaiser hat geruht, den Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 25. März d. J. nach der Stadt Königsberg zu berufen.

* **[Normalstimmung.]** Der Minister der Geistlichen u. Angelegenheiten in Preußen hat verfügt, daß bei den Klavieren und Organen der höheren Lehranstalten und Lehrerseminare vom 1. April 1890 ab die Normalstimmung eingeführt werden soll. Maßgebend sind die von der physikalisch-technischen Reichsanstalt normierten Stimmgabeln.

* **[Berufsalien.]** Der Hilfsgefängenaufsicher Wurm in Pr. Stargard ist zum Gefängenaufsicher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden. — Der Kataster-Kontrollor Hellmich in Stallupönen ist vom 1. April dieses Jahres ab in gleicher Dienstverpflichtung nach Pr. Stargard im Regierungsbezirk Danzig und der bisherige Katasterassistent Jacobson = Schleswig als Katasterkontrollor nach Stallupönen versetzt.

* **[Die im Jahre 1882]** eingeführten drei- bezw. sechsmonatlichen Frachttarifen für Kohlen und Roaks sind von der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg mit der Maßgabe aufgehoben, daß die letzten aus Krediten von längerer als einmonatlicher Dauer fälligen Zahlungen spätestens bis zum 3. Oktober 1890 geleistet werden müssen. Hiernach kann eine einmonatliche Frachttarifen nicht mehr nach dem 1. April und eine dreimonatliche Frachttarifen nicht mehr nach dem 1. Juli d. J. beansprucht werden.

* **[Der Kaufversteigerer der preussischen Staats-Lotterieloose]** scheint durch die Schloßfreiheit-Lotterie ungünstig beeinflusst zu werden. Während früher die Lose der preussischen Lotterien von den Händlern gern mit einem Aufgelde von vierzig Mark für das ganze Loos bezahlt wurden, bieten die Berliner Aufkäufer gegenwärtig nur ein Aufgelde von 20 bis 25 Mark für das ganze Loos und auch nur dann, wenn dasselbe aus einer dortigen Kollette herrührt, also die Erneuerung und die Zahlung der ferneren Klassen keine Schwierigkeiten verursacht. Bei der Schloßfreiheit-Lotterie wird es vom Publikum unangenehm empfunden, daß die Lose sich sämtlich in den Händen von Unterhändlern befinden, welche durch Berechnung von allerlei Speisen (für den Plan, für die Gewinnliste u.) den Preis vertheuern.

* **[Umfangreiche Regulierungsarbeiten]** sind für dieses Jahr an der Thiene geplant. Deshalb wurden Bohrungen vorgenommen, die jedoch ein unbefriedigendes Resultat ergaben, denn der Untergrund besteht meist aus Moroboden.

* **[Zeugengebühren betreffend.]** Die Oberrechnungskammer in Berlin hat bezüglich der Zeugengebühren eine Verfügung erlassen, worin es heißt, daß das Fuhrwerk von Zeugen nur dann berechnet werden soll, wenn hierüber eine Quittung vom Fuhrmann vorgezeigt werden kann.

* **[Gerichtsmänner.]** Bei dem 1. Armeekorps sowohl wie bei dem neuen (westpreussischen) 17. Armeekorps werden in diesem Sommer nur Manöver in dem gewöhnlichen Umfange stattfinden, da sie zu Königsmänovern nicht bestimmt sind. Beim 17. Armeekorps wird außerdem eine Kavallerie-Übungsbatterie, beim 1. Armeekorps eine Festungs-Generallotterieloose stattfinden.

* **[Von der Eisdecke.]** Bei Marienwerder hat die neue Eisdecke bereits eine solche Festigkeit erlangt, daß sie mit Sicherheit passirt werden kann. Es findet daher der Trajekt für Personen und Bäderreien bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke statt. Auch die Danziger Weichsel steht von der Mündung ab bis gegen Bohnsack, wo der Fährbetrieb noch möglich ist. Die Mündung war von der See aus durch Schlamm-eis derartig verstopft, daß die Eisbrecher ohnmächtig waren, weil kein Abtreiben des Brucheeis stattfinden konnte. Jetzt hat der mittlerweile eingetretene Südostwind die Stopfungen beseitigt, so daß die Schlamm-eismassen zwar langsam, aber ungehindert in die See abziehen. Drei Eisbrecher waren gestern mit der Zertheilung der Eismassen beschäftigt und gelangen aufwärts bis zum Heringsstränge.

* **[Schlittenbahn.]** Auf der Höhe haben wir, wie uns Landbewohner mittheilen, einen Fuß und dazwischen Schnee, so daß dort vorzügliche Bahn ist, nur auf den freiliegenden Chausseestrecken ist der Schnee fortgeweht und die Bahn dort schlecht.

* **[Eigenthümlicher Dandfischer.]** Im gestrigen Berichte des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe befindet sich ein merkwürdiger Gescheher. Die vierzigste Zeile enthält den Satz: Die Reichsbank würde dasselbe (Vager von unvertauschten Getreide) wahrscheinlich bereitwillig bombardiren (statt lombardiren); wir stellen diesen Fehler hiermit richtig.

* **[Im hiesigen städtischen Krankenhause]** war ultimo Januar cr. ein Bestand von 46 Kranken (34 männl. 12 weibl.) Zugang pro Februar cr. 54 Kranke (37 männl. 17 weibl.) Abgang: 58 (40 männl. 18 weibl.) von denen 54 genesen entlassen und 4 gestorben sind. Es bleiben ultimo Februar cr. im Bestande 42 Kranke (31 männl. 11 weibl.).

* **[Wochenmarkt.]** Der heutige Sonnabendmarkt verlief gegen den Vormarkt mit unwesentlichen Schwankungen. Zu bemerken ist, daß die Zufuhren bei fast 10 Grad R. Kälte und recht guter Bahn zu Schlitten anlangen, ebenso war ein Theil der Fische zu sehr schon vor Handschlägeln bis an die Stadt geschafft.

* **[Schornsteinbrand.]** In dem Hause Johannisstraße 18 hatte ein Dienstmädchen gestern Abend nach 6 Uhr aus Unvorsichtigkeit auf dem Herd mehrere Liter Petroleum vergossen und dann in dem Herd Feuer gemacht, durch das auch das vergossene Petroleum und weiter der Ruß im Schornstein in Brand gesetzt wurde, so daß die Feuerwehre herbeigezogen werden mußte, welche durch Reutigen des Schornsteins den Schornsteinbrand beseitigte. — Bei dem gestrigen Feuer in der Schmiedestraße ist übrigens nur ein Theil des Dachstuhl abgebrannt und auch von diesem noch die Sparren, wenn auch angeblüht, stehen geblieben.

* **[Western Abend]** wurde ein in der Kreuzstraße wohnhafter Tischlerlehrling auf dem Getreidemarkt von mehreren Fortbildungsschülern überfallen und so geschlagen, daß derselbe erheblich verletzt wurde.

* **[Gezetz.]** Als gestern Mittag ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch aus einem berüchtigten Hause der Wasserstraße, woselbst er in die Wohnung eines Tischlers gewaltsam eingedrungen war, durch einen Polizeibeamten verhaftet wurde, versuchten fünf

Tischwäsche,
Hauswäsche,
Küchenwäsche,
Bettwäsche.

Leibwäsche
für
Damen u. Herren.

Hemdentuche.

Leinen- und Wäsche-
Bazar
Pohl & Koblenz Nachf.
ELBING.

Den zahlreichen Preislisten und Katalogen gegenüber bemerken wir, dass die gleichen Artikel zu denselben Preisen, **meistentheils noch billiger**, in guten und reellen Qualitäten von uns geliefert werden, und stehen wir bei eintretendem Bedarf mit speciellen Offerten gern zu Diensten.

Anfertigung
ganzer
Ausstattungen.

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten.

Baumwollwaren.

Druckerei, Wäscherei
Heinrich Karckusch
Königsberg i. Pr.
Fabrik-Mark.
H K
1839

Die **Spezial-Abtheilung** für Auffärbung von Herren-Garderoben jeder Art empfiehlt das Auffärben von total von der Sonne ausgezogenen
Paletots, Röcken, Beinkleidern etc.
in **grau, dunkelblau, olive, braun und schwarz.** Der Stoff erhält seine ursprüngliche Grundfarbe wieder. Reparatur auf Wunsch. Fertigstellung in 10 Tagen. **Virtual gratis.**

ELBING.
24. Lange Hinterstrasse 24.

Avis.

Für die
Fastenzeit

offerire ich einen großen Theil von Waaren zc. sehr preiswerth.

Pflaumen, feinste türkische, à Pfund 15—20—25—30 u. 40 Pf.
Rudeln, als: Hausfrauen mit Ei-Figuren — Faden — Eier zc.
Macaroni, lange Röhren — Pfeifenstiele, kurze Röhren (Saugzähne).
Graupen von der groben Perl- bis zur feinsten Perl- und Eiergraupen.
Einigen, graue — grüne — geschälte Erbsen — weiße Bohnen.
Reis in 6 verschiedenen Sorten, à Pfd. 12 bis 40 Pf.
Kartoffelmehl à Pfd. 11 auch 14 Pf.
Wienergrües — Reisgrües.
Sago, echt ostind. Perl- u. Kartoffel-Sago, Kartoffelgraupe.
Grües, geröstete grobe u. feine Haferwie Gersten- und Buchweizengrües.
Kaffeebohnen, per Pack schon f. 11 Pf. an u. f. w.
Cichorie à Pfd. 13—15—16 und 18 Pf., **Unter-Cichorie** 15 Pf., sowie sämmtliche **Kaffee-Surrogate.**
Homöopathischen Kaffee — 3 Pack 50 Pf.
Kaffee in größter Auswahl unter Garantie des Reingeschmacks.
Zugseife und **grüne zc.,** nur aus den renomirtesten Fabriken, sowie sämmtliche anderen **Waschmittel.**
Richte in allen Packungen bis zur prima Kronkerze.
Ungarwein, hochfeinen herben wie süßen und alle anderen Weine — **Rum — Arac — Cognac zc.**
Seringe in nur feinsten Waare.
Alle Artikel in **besten Güte** und zu **bekannt billigster Preislage.**

Packkammer
für **Colonial-Waaren zc.**
A. Prochnow
42. Alter Markt 42.

Wickbolder Bier
(sehr fein)
offerirt in Gebinden und Flaschen
S. Ochs.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Pianos
anerk. best. Fabrikat
v. 380 M. an; Flügel
Kostenfreie, 4wöchentl. Probe-
send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

garantirt reine gesunde französische
Natur-
Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [N° 108]
BERLIN
* unegypste *

Zu haben in **Elbing** bei Herrn
R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.

Weingroßhandlung
A. Wolff.
Prima Holländ. Austern.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u.
Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur
Behandlung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Adressen aller Branchen u.
Länder sind unter
Garantie zu beziehen durch
Kirchner's Patent-Bureau
in **Dresden.**
Anfrag. 50 Pf. f. Antw. beizufüg.

Seeben erschien in 2. Auflage:
Kurzer Leitfaden
zur schnellen Erlernung
des
mir
und
mich, Sie
Ihnen
richtig anzuwenden. Von Franz
Holder-Egger. Preis 1 Mark.
Friedrich Stahn, Berlin SW 48.

Kein Geheimmittel!
Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre
Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen,
selbst in den ältesten und hartnäckigsten
Fällen. — Das lästige Ohrensausen
sowie leichte Schwerhörigkeit sofort
beseitigt, wie tausend Original-Atteste
beweisen. — Preis per Flasche mit
Gebrauchsanweisung M. 3,50.
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin:
Hof- und Garnison-Apothek.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe
benimmt sofort Hitze und Schmerzen
aller Wunden und Beulen, verhütet
wilde Fleis, zieht jedes Geschwür
ohne Erweichungsmittel und ohne
zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt
in kürzester Zeit böse Brust, Kar-
funkel, veraltete Weinschäden, böse
Finger, Frostschäden, Brand-
wunden zc. Bei Husten, Stik-
husten, Reizen, Kreuzschmerz,
Gelenkrheumatismus tritt sofort Ein-
derung ein. Zu haben in allen
Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.

Sichere gegen: Magenkrampf,
Hilfe Magenkatarrh,
Appetitlosigkeit, Hä-
morrhoiden, Verstopfung, Kopf-
schmerz, Hautausschl., Krämpfe,
Rheumatismus.
Nur acht mit obiger Schutz-
marke! Preis p. Fl. 50 Pf.,
1 M. und 1 M. 50 Pf.
Vorräthig in **Elbing** bei Apoth.
Pohl, Reichert, Linck und
Haensler.

Pensionäre
finden, bei gewissenhafter Beaufsichti-
gung, liebevolle Aufnahme.
J. Herzberg, Sonnenstr. 38a.

Große Berliner Schneider-Akademie,
Berlin C., **Rothes Schloß Nr. 1.**
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unser-
Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft-
lich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben
Räumen des „Rothen Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten
Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste**
Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-schneiderei garantiert.
Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am
1. und 15. jedes Monats. Prospecte gratis. **Die Direction.**

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf
u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur.
Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,
Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. f. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospect.
Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankheits-“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
per Postkarte entweder direkt oder bei einem der untenstehenden Deposittreure.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.

Alder-Apothek, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und
Apothek zum **goldenen Adler** in **Marienburg;** **Söwen-Apothek** in
Dirschau; Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Zunangehend für Mode und nützlich für Handarbeit ist die
erste und reichhaltigste Modenzeitung
Der Bazar.

Der **Bazar** bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe **doppelt so viele**
Schnittmusterbogen als irgend ein Modenblatt.

Der Bazar
erscheint in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, Colorirte Modenbilder, Schnittmuster in
natürl. Größe. **Romane u. Novellen. Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postanstalten u. Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Abonnements an.
Abonnementpreis vierteljährlich 2¹/₂ Mark
(in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des
„Bazar“, Berlin SW.

Neu! Ein Räthsel
hoch-
interessant!
der Industrie ist es, wenn man bedenkt,
was **heutzutage geleistet** wird. Ich
versende gegen Einb. od. Nachnahme für
2 M. 50 Pf. folgende **sechs hoch-**
elegante Gegenstände, passend für
Geburts-tags-Geschenke.

- 1 hochel. Bauz-Uhrkette, echt frz. Talmi
- 1 Cravattennadel, Simili-Brill., hochf.
- 1 Paar Manschettenknöpfe m. Wech.
- 1 Medaillon aus feinst. Goldbronze
- 1 Cigarrenspitze, hochinteressant
- 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit,
für Damen:

- 1 hochf. Halskette mit Patentverschl.
- 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
- 1 Broche mit Simili-Brill., reizend. Fass.
- 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohrringe.
- 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
- 1 Visit-Portem., prachtl. auszuführt.

Ich zahle den Betrag sofort
retour, wenn Jemand im Staube
ist, sich obige Gegenstände billiger
zu beschaffen. **Monatl. Umfaß**
rund **10,000 Stück.**
Postverandt tägl. nach der ganzen
Welt. Wiederverk. hoch. Nab. Sämmtl.
Gegenf. u. Garantie d. Nichtschwartzw.
Versandhaus **J. Wassmund,**
Berlin NO. 43.

Wer im
Zweifel
darüber ist, welches der vielen an-
gekündigten Heilmittel für sein Leiden
am besten paßt, der schreibe gleich eine
Postkarte an Richters Verlag's-Anstalt
in Leipzig und verlange das illustr. Buch:
„Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten
Tausendheften beweisen, daß Tausende durch
Befolgung der guten Rathschläge des kleinen
Werkes nicht nur unnütze Gelbtausgaben
vermieden, sondern auch bald die
ersehnte Heilung gefunden
haben. — Zusendung
kostenlos.

Mannschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisanz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen
Schwächezustände, deren
Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
incl. Frankatur.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden,** Magstraße
Nr. 6.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Sunferstr. 38,
(nahe dem großen Lustgarten).
Dr. Simon.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das ächte **Dr. White's Augen-**
wasser, welches seit 1822 in verschiedenen
Ertheilen so beliebt geworden ist, hat
zu mehrfachen Nachahmungen und
Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
gegen man sich aber schützen kann, wenn
man beim Ankaufe desselben nur das
ächte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt**
in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes
verlangt, denn nur dieses allein ist das
wirklich echte. Dasselbe kommt in
Handel in länglich vierkantigen Glas-
flaschen mit gebrochenen Ecken, er-
habener Glasschrift der Worte **Dr.**
White's Augenwasser von **Traugott**
Ehrhardt, gelbem Etiquett,
Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine
Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in **Delze** trägt,
mit nebeneinanderstehendem **Wappen**
als **Schutzmarke** (Facsimile)
in der beigegebenen Broschüre
Schutzmarke. versehen und mit dem **Siegel**
dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode
wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-
sandt durch
Léon Saunier's Buchh.
in **Elbing.**

Schärpen-Abzeichen
für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

500 Mark zahle ich Dem, der
beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 60 Pf., jemals Zahn-
schmerzen bekommt oder aus dem Munde
riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Elbing** bei **J. Staesz jun.,**
Rud. Popp Nachf. u. F. Siebert;
in **Pr. Holland** bei **Otto Naek.**

Gummi- Artikel
bester Qualität, billigst. Preisl. gratis.
Rich. Freisleben, Dresden, Postpl.

Hermann Blasendorff,
Berlin, Osterode i./Pr.
übernimmt Erdbohrungen und
Brunnenbauten für jede Tiefe
und Leistungsfähigkeit, Lieferung
und Montirung von Pumpwerken
und Wasserleitungen jeder Art. Preis-
listen, Kostenanschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ospr.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend
versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an
zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg.

Armee und Flotte.

— Der Stand der Gewehrfrage in den Militärstaaten gestaltet sich etwa folgendermaßen:

Deutschland:	Est. Mauser,	Kal. 7,90 Ptr.-R.	m. 5 Ptr.
Oesterreich:	„ Mannlicher,	„ 8,0 „	„ 5 „
Italien:	„ Bettekerli,	„ 10,5 „	„ 5 „
Schweiz:	„ Bettekerli,	„ 10,5 „	„ 6 „
Frankreich:	„ Lebel,	„ 8,0 Röhre	„ 8 „
England:	„ Lee-Mitford,	„ 7,8 Ptr.-R.	„ 8 „
Belgien:	„ Mauser,	„ 7,90 Ptr.-R.	„ 5 „
Türkei:	„ Mauser,	„ 11,0 Röhre	„ 5 „
Amerika:	„ Lee,	„ 11,0 Ptr.-R.	„ 5 „

Rußland, Norwegen = Schweden, Portugal und Spanien haben sich noch zu keiner definitiven Neuanfertigung entschlossen. Demnach sind kleine Kaliber nur eingeführt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Belgien.

— Rauchloses Pulver. Wiener Blätter schreiben: Die Schießversuche mit dem rauchlosen Pulver, welche im Frühling des Vorjahres in der Brucker Schießschule vorgenommen wurden und auch jetzt noch auf dem Schießplatze des Wiener Arsenalis fortgesetzt werden, haben hochwichtige Ergebnisse zu Tage gefördert. Vorerst wurde konstatiert, daß die Konstruktion des Gewehres M. 1888 sich gegenüber der gewaltigen Gaspannung des rauchlosen Pulvers vollkommen widerstandsfähig erweist. Für die Munition kann die bisherige Patronenhülse ohne jede Rekonstruktion beibehalten werden. In ballistischer Beziehung wurde bei der beträchtlich erhöhten Geschos-Anfangsgeschwindigkeit eine Kasanz von 1000 bis 1200 Schritten erzielt. Da die Kasanz des Infanteriegewehres M. 1888 bisher nur 500 Schritte betrug, so ist der durch das neue Pulver erzielte Fortschritt ein ganz ungeheurer und braucht, da das Feuergefecht der Infanterie auf mittlere und kleine Distanzen, also von 1000 Schritt abwärts, durchgekämpft wird, der Soldat künftighin während desselben den Auffsatz gar nicht mehr zu ändern.

* Berlin, 28. Febr. S. M. Schiffsjungen-Schulsschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän zur See Claussen v. Fink, ist am 26. Februar cr. in St. Thomas angekommen und beabsichtigt am 13. März cr. nach La Guayra (Venezuela) in See zu gehen.

Kirche und Schule.

— Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Frühjahr 1890 zu Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 12. Mai d. J., und folgende Tage anberaumt.

Erledigte Schulstellen. Stelle zu Warmhof, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreis-schulinspektor von Homeyer zu Mewe.) Stelle zu

Dakau, Kreis Rosenbergr, evangel. (Preis-schulinspektor Steuer zu Kiesenburg. Zweite Stelle zu Frödenau, Kreis Rosenbergr, evangel. (Rittergutsbesitzer Schmidt zu Frödenau.) Stelle zu Gatsch, Kreis Graudenz, evangel. (Kreis-schulinspektor Dr. Kapbahn zu Graudenz.) Stelle zu Grubno, Kreis Kulm, kathol. (Kreis-schulinspektor D. Cumerth zu Kulm.) Stelle zu Schönhorst, Kreis Flatow, evangel. (Kreis-schulinspektor Dr. Bloch zu Zempelburg).

Nachrichten aus den Provinzen.

* Danzig, 28. Febr. Außer vier Primanern, welche bei der heutigen Abgangsprüfung im städtischen Gymnasium wegen guter schriftlicher Arbeiten von dem mündlichen Examen dispensirt wurden, haben Nachmittags auch die anderen 9 Examinanden das Zeugniß der Reife erworben. — Heute früh versuchte sich der Kaufmann S. auf der Niederstadt durch Strichnin zu vergiften. Er wurde aber noch lebend gefunden und ins städtische Lazareth gebracht. — In dem hiesigen Intelligenzblatt befand sich vorgestern folgendes Inserat: „Wegen Mangels an Tänzerrinnen werden Herrschaften höflichst gebeten, ihren Mädchen zur nachträglichen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers den 25. Februar im Bildungsvereinsaal zu erlauben, an derselben theilzunehmen. Feld-Art.-Regt. 16.“ Diesem Nothschrei der braven Landesvertheidiger wird hoffentlich keine Herrschaft haben widerstehen können.

* Dirschau, 28. Febr. Der Neubau der Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche ist nunmehr definitiv beschlossen und die Ausführung desselben der Firma J. Witt in Danzig übertragen worden.

* Marienburg, 28. Febr. Die schon längere Zeit vacante Stelle eines Rabbiners der hiesigen Synagogen-Gemeinde soll nunmehr baldigst besetzt werden. Am 15. März wird Herr Rabbiner Doktor Höppler aus Berlin eine Probepredigt halten und dürfte dessen Wahl, falls sein Auftreten anspricht, sehr wahrscheinlich sein. — Die Raponniere ist nun in der Hauptfrage zerstückt und nur noch zwei Pfeiler stehen, welche dieser Tage ebenfalls durch Sprengung entfernt werden.

* Ziegenhof, 28. Febr. Der Verband der landwirthschaftlichen Vereine im großen und kleinen Werder hielt gestern im „Deutschen Hause“ eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher neun Vereine vertreten waren. In derselben wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen, in welcher gegen das Gutachten der Bauakademie betreffend die Weichsel-Nogat-Regulirung Protest eingelegt und gebeten wird, das hohe Haus der Abgeordneten wolle beschließen, daß nach Ausführung des Weichseldurchstichs gemäß dem Gesetze vom Jahre 1888 und Regulirung

der getheilten Weichsel die Abschließung der Nogat gegen Hochwasser und Eisgang durch die Staatsregulirung ausgeführt werde. (D. Z.)

* Rehden, Am 22. d. M. fand an der hiesigen Kgl. Präparanden-Anstalt die schriftliche und am 24. unter Vorsitz des Prov.-Schulraths Dr. Völker und unter Mitwirkung des Herrn Seminardirektors Dr. Wende die mündliche Entlassungsprüfung statt. Sämmtliche Zöglinge des Oberkursums erlangten die Befähigung zum Eintritt in ein Seminar; nur ein Bewerber bestand die Prüfung nicht. — Nach dem „Ges.“ soll die Anstalt eine Erweiterung dahin erfahren, daß statt der bisherigen Anzahl von 50 Zöglingen künftig deren 60 aufgenommen werden können. Die nächste Aufnahme findet am 22. und 23. April statt. Junge Leute, die ihre Seminarvorbildung hier erwerben wollen, müssen beim Eintritt ein Alter von mindestens 14½ Jahren erreicht haben.

* Marienwerder, 27. Febr. Der westpreußische Kreditverein versendet soeben seinen Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Die Einnahme belief sich in demselben auf 5,082,851,95 Mk., die Ausgabe auf 5,048,748,15 Mk., der Gesamt-Umsatz auf 10,131,600,10 Mk. Der Verein hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 26,796,48 Mk. erzielt, wovon dem Reservefonds 5360 Mk., dem Spezial-Reservefonds 539,48 Mk. entzogen sind. Auf Gehälter und Tantiemen entfallen 10,397 Mk. und 10,500 Mk. dienen zur Gewährung einer Dividende von sieben Prozent. — Der in der Wallstraße hieselbst wohnhafte Regierungs-Kanzlist Sch. hat heute Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Der Bauerjohn Anton Rozowski zu Zellen, Kreis Strasburg Westpr., hat am 5. Dezember v. J. nicht ohne eigene Lebensgefahr die beiden Schulknaben Jendrian und Murawski daselbst von dem sicheren Tode des Ertrinkens errettet, was der Herr Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Rozowski für diese edle That auch eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

* Christburg, 27. Febr. Heute wurde der evangelischen Schule ein Bild Sr. Majestät des regierenden Kaisers als Geschenk der Regierung überwiesen. An dem feierlichen Akte der Uebergabe nahm auch der Magistrat theil.

* Münsterwalde, 26. Febr. Neuerer Geschäfte halber ließ die Frau des Arbeiters Doneiski in Gr. Applinken gestern Mittag ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren beim brennenden Ofen allein in der Wohnung. Als sie zurückkehrte, fand sie das älteste der Kinder im gräßlichsten Zustande wieder. Die Kleider waren vom Körper heruntergebrannt, dieser selbst hatte die schrecklichsten Brandwunden er-

halten, denen das arme Wesen nach einigen Stunden der größten Qual erlag.

* Thorn, 28. Febr. Zur Martini-Feier bemerkt die „Thorn. Ostb. Ztg.“, daß die Familie v. d. Marwitz ein Gemälde Sr. Majestät des Kaisers in der Uniform des 61. Regiments gewidmet hat, welches morgen im Kasino enthüllt werden wird. — Die elf-jährige Nichte des Herrn Christian Wölk-Gr. Wöcker Christine Wölk, ist seit Mittwoch früh verschwunden. — Eine Stromschiffahrt = Versicherungs = Gesellschaft soll hier gegründet werden. Thorn zählt gegen 2000 Schiffer; falls ein großer Theil dieser der Gesellschaft beiträgt, dürfte letztere lebensfähig sein. In kleineren Städten bestehen solche Gesellschaften mit gutem Erfolge.

* Schlochau, 27. Febr. Vorgestern waren die beiden bei dem Alderbürger Joh. Arndt in Pension sich befindenden taubstummen Schüler an der Häckselmaschine beschäftigt, ob mit Vorwissen des p. Arndt, weiß man nicht. Der kleinere derselben, etwa 8½ Jahre alt, kam der Häckselmaschine zu nahe, wobei ihm, wie das „Westpr. Volksbl.“ berichtet, die eine Kurbel des zweifurhellen Schwungrads mit voller Kraft auf den Kopf schlug, so daß das Kind sofort zusammenbrach. Der Arzt soll Schädelbruch und Gehirnerschütterung festgestellt haben. Heute Nachmittags trat in Folge der schweren Verletzungen der Tod des Kindes ein.

* Kulmer Stadt-Niederung, 27. Febr. Gestern in der Nachmittagsstunde gingen Wohnhaus und Stallgebäude des Besitzers Franz Murau zu Bodwitz in Flammen auf. Dem Umstande, daß M. nicht zu Hause war und die Frau krank im Bette lag, ist es zuzuschreiben, daß sämmtliches todte Inventar mitverbrannte und nur die Frau mit zwei kleinen Kindern, sowie das Vieh gerettet werden konnte.

* Königsberg, 28. Febr. Wie leicht eine Vernachlässigung anscheinend leichter Verletzungen nachtheilige Folgen haben kann, zeigt folgender Fall. Am 23. September v. J. war ein Arbeiter aus der Alt-roßgärter Predigerstraße auf dem Roggarten bei dem Transport von Granitfliesen beschäftigt, fiel hierbei hin und erlitt eine Abschürfung der Haut am Schienbein. Er arbeitete ruhig weiter, mußte jedoch am zweiten Tage darauf die Arbeit wegen heftiger Schmerzen am Bein einstellen, wurde auf Kosten der Krankenkasse 13 Wochen lang in seiner Wohnung ärztlich behandelt und liegt seitdem im städtischen Krankenhaus fest zu Bett, nicht im Stande, das Bein zu gebrauchen. — Nachdem die Schiffsahrt für Dampfer von hier nach Pillau seit Weihnachten bis Ende Januar geschlossen, dann bis zum 13. Februar frei war, ist sie seitdem wieder geschlossen und wird es bei der anhaltenden Kälte vermuthlich noch einige Wochen

bleiben. In Folge der allgemein traurigen Geschäftslage im hiesigen Großhandel bietet auch die Wiedereröffnung der Schifffahrt in diesem Jahre nicht das gleiche Interesse, wie in den vorhergehenden. Eine treffende Illustration der ungünstigen Situation des hiesigen Getreidehandels ist die enorme Abnahme der Zufuhren. Dieselben betragen im Februar cr. aus dem Inlande mit der Ostbahn 225, mit der Südbahn 88, zusammen 313 Waggons, gegen 588 im Februar 1889, 2361 im Februar 1888 und 1151 im Februar 1887. Ferner an russischer Provenienz 174 Waggons mit der Ostbahn, 532 mit der Südbahn, zusammen 706 Waggons, gegen 1837 im Februar 1889, 1915 im Februar 1888 und 1294 im Februar 1887. Somit bleibt der Februar dieses Jahres in der Gesamtzufuhr gegen den Durchschnitt der vorhergehenden drei Jahre um 2030 Waggons oder zwei Drittel zurück. (R. S. 3.)

* **Silfit**, 28. Febr. Durch Kohlendunst ist hier die Familie der Wajchrau Schröder verunglückt. Zwei Kinder im Alter von 13 und 10 Jahren sind bereits verstorben, die Mutter und ein kleines Kind, sowie eine junge dort wohnhafte Schneiderin liegen noch besinnungslos darnieder und wird an deren Aufkommen gezweifelt.

* **Meidenburg**, 26. Febr. Vorgestern ist auf der Chaußee zwischen Meidenburg und Willenberg ein anscheinend dem Bauernstande angehörender Mann in jämmerlich zugerichteter und bemühtlosem Zustande aufgefunden worden. Der Mann ist, nach den „N. W. M.“, offenbar das Opfer eines Ueberfalls geworden; es konnte jedoch hierüber vorläufig nichts Näheres festgestellt werden, da der Verunglückte wenige Stunden später, nachdem man ihn in das hiesige Johanniterkrankenhaus geschafft hatte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden ist. Die Verhaftung eines in derselben Nacht von einem hiesigen Nachtwächter aufgegriffenen Individuums, welcher Westphalen seine Heimath nennt, wird mit dem vorerwähnten Vorfalle in Verbindung gebracht; man fand bei ihm 45 Mk. bares Geld, eine nicht ihm gehörige Wintermütze und eine Peitsche. Diese Gegenstände sind in gerichtlichem Gewahrsam genommen worden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Ausgegrabener Baaltempel. Eine nordamerikanische nach Mesopotamien entsandte wissenschaftliche Expedition hat in der Nähe der Stadt Nitfer, dem alten Nitpur, einen Baaltempel aus der chaldäischen Zeit ausgegraben, dessen Inschriften auf die Zeit von 3750 vor Christi Geburt zurückweisen.

* Denkmal für Dr. August Förster. Die Wittve des am 22. Dezember v. J. dahingegangenen Direktors des Wiener Burgtheaters, Dr. August Förster, wird auf dem Doppelreiterfögel am Semmering, wo der Verbliebene die letzte Stunde seines Lebens verbracht hatte, einen Denkstein errichten lassen.

— An der Berliner Universität werden in diesem Winterhalbjahr nicht weniger als 695 Vorlesungen gehalten: theologische 35, juristische 75, medizinische 241, philosophische und naturwissenschaftliche 347.

— Eduard Strauß, der bekannte Wiener Hofball-Musikdirektor, begiebt sich mit seiner Kapelle am

1. Mai nach Nordamerika, in dessen Hauptstädten er bis zum 5. Dezember Konzerte geben wird.

§ Im Verlage von A. Franck in Berlin (Leipzig: Eduard Balduus) ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Kaiser Friedrich-Neden. Für vaterländische Gedenktage besonders in Schulen auf Grund aller bis jetzt veröffentlichten Quellen bearbeitet von Professor Dr. August Heinrichs. Mit einem Portrait Kaiser Friedrichs. 7 Bogen gr. Octav. Preis broschiert Mk. 1,50, gebunden Mk. 1,80. Professor Heinrichs' „Kaiser Friedrich-Neden“ sind ganz besonders den Lehrern Preußens bezgl. Deutschlands gewidmet. Zufolge kaiserlicher Verordnung vom Jahre 1888 haben bekanntlich am Geburts- und Todestage Kaiser Friedrichs (18. Oktober 15. Juni) die Lehrer durch Ansprachen und Neden ihre Schüler auf die Verdienste des verklärten Herrschers hinzuweisen. Es dürfte nicht ganz leicht sein, für diese Schulstufe jährlich immer neue Medestoffe zu finden, auch sind die bisher erschienenen Werke als Geschichtsquellen größtentheils unzuverlässig und lückenhaft. In Erwägung dieser Umstände ist der Verfasser, um den ohnehin mit Arbeiten überhäufteten Lehrern diese zeitraubende Mühe zu ersparen, bestrebt gewesen, die Heldthaten und hochherzigen Bestrebungen Kaiser Friedrichs für die Zwecke und Bedürfnisse der Schule mit besonderer Benutzung aller vorhandenen Quellen und auf Grund vieler eigener Forschungen in seinen sechs Kaiser Friedrich-Neden zusammenzustellen, die hiermit zur Anschaffung, namentlich auch für alle Lehrer- und Schüler-Bibliotheken wärmstens empfohlen seien. Aber nicht nur in Lehrerkreisen, sondern auch im gesammten deutschen Volke wünscht sich das Werk recht zahlreiche Leser und hofft allen Verehrern Kaiser Friedrichs, des Vielgeliebten, willkommen zu sein; möge es dazu beitragen, das Andenken an den allzu früh dahingegangenen, edlen Fürsten aus dem Hohenzollernstamme im Herzen der deutschen Nation allezeit lebendig zu erhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

— Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Hautboisten Künemann vom 1. Garde-Regiment zu Fuß lautet auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht, Degradation und Ausstoßung aus dem Soldatenstande und hat die Bestätigung des Kaisers gefunden. R. hatte mehrere Einbrüche verübt.

* **Posen**, 25. Febr. Ein schlimmer Hausgenosse war der siebzehnjährige Diener Johann Lamet, der heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand. Der Angeklagte war etwa ein Jahr Diener bei dem Grafen Mielzynski in Zwono. Während dieser Zeit stahl er dem Grafen ein Zwanzigmarkstück, eine Jagdtasche und eine Flinte, und mehrere Wochen später einen Geldbrief mit 2283 Mark Inhalt. Ferner entwendete er der Gouvernante einen Hundertmarkschein und dem Kammerdiener ein Zwanzigmarkstück. Im Juli v. J. brach auf dem Schlosse Zwono dreimal Feuer aus, wodurch ein Schaden von etwa 20,000 Mark entstand, und auch diese Brände hatte er angelegt, obwohl er nur die Diebstähle einräumte. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Febr. Von einem traurigen Verhängnis wird die Familie des Pastors Diebstallkamp heimgesucht. Vor einigen Jahren trat der Tod seines damals 16jährigen Sohnes durch Blutvergiftung ein. Jetzt ist auch das 11jährige Töchterchen des Herrn Diebstallkamp gestorben, und zwar auch an Blutvergiftung. Das Kind hatte sich das Knie verletzt, die kleine Wunde war schon ziemlich geheilt, da trat eine neue Reibung durch den Strumpf ein und man vermutet, daß durch die Wolle eine Vergiftung herbeigeführt worden ist. — Die **Eierpreise** waren mit den übrigen Lebensmitteln um die Wette gestiegen; die Mandel kostete bereits 1,30 Mk. Da kamen plötzlich so rasche Zufuhren, daß die Preise auf das normale Niveau sanken. In zwei Stunden verlor ein Spekulant an einem Wagon 1500 Mk. — Der Pferdebahn-Kondukteur G. erhielt neulich eine Einladung zu einem Fremden nach dem Hotel de Rome. Er suchte den nöthigen Urlaub nach und trat neugierig zur bestimmten Stunde im Hotel ein. Hier empfing ihn ein grauhaariger Herr, ein Franzose, nebst einem jungen Manne, und fragte ihn, ob er ihn kenne. Der Kondukteur verneinte die Frage. Jetzt streckte ihm der Fremde seine rechte Hand entgegen, an welcher 3 Finger fehlten. Ann ging dem Kondukteur eine Ahnung auf. Im Feldzuge 1870—71 diente er bei den Dragonern. Nach einem der Gefechte bei Orleans ritt er Pferde zur Tränke, als er ein leises Wimmern hörte. Er folgte dem Ton und fand einen schwer verwundeten französischen Offizier. Dieser bat ihn, er möge ihn nach dem nächsten Dorfe schaffen. Der Soldat that es, der Franzose bat sich seine Adresse aus, mit dem Hinzufügen, er werde sich dankbar erweisen. Der grauhaarige Herr war der damalige französische Offizier, der junge Mann sein Sohn. Er überreichte seinem Ketter zwei Tausendmarkscheine und bat denselben, ihn mit seiner Familie bekannt zu machen. Die 17jährige Tochter des Kondukteurs machte einen tiefen Eindruck auf den Sohn. Der Vater hielt für ihn um die Hand der Tochter an, sie geht nach Frankreich zur weiteren Ausbildung und ihr Vater folgt als Verwalter auf eines der Güter des Franzosen. — Der **Schneefall** am gestrigen Abend, der zuerst sich kaum bemerkbar machte, hat später immer mehr zugenommen. Schon gegen acht Uhr begann der Pferdebahnverkehr anzuhören; denn ehe die Salztreummaschinen überall hinkommen konnten, waren schon an vielen Stellen die Waggons so eingeschneit, daß die armen Pferde sie nur mit der größten Mühe von der Stelle zu bringen im Stande waren.

* Folgende **Wahlgeschichte** wird aus Annaberg (Sachsen) mitgetheilt. Kurz vor dem Wahltag kommt ein hiesiger Haus- und Feldbesitzer in einem der Nachbarbüdler Annabergs zu dem gestrengen Herrn Gemeindevorstand und bringt demüthig folgende Bitte an: „Se wäre wissen, Herr Fürst, daß es bei uns derheime nicht sehr gut geht, es will gar nicht mehr langen. Da war doch vorge Woche Gener da, ich gloobe, Grenz (der sozialdemokratische Kandidat) heeßt r, der meente, wenn er gewählt wärde, da füllte getheelt wär'n. Das wär mir nu och ganz recht, wenn mer was mehr kriegten, und da wullen wir, ich

und meine Freindschaft, den Grenze och wählen. Ich wullte Sie, Herr Fürst, recht sehr bitten, wenn nu nächste Woche getheelt wird, gäbe Se mer keene Ruh, meine Alte und meine Mine können alle Beede nich melken und da möchten mer lieber e Pferd ham, da kann mer doch och was dermit verdienen.“ Der Herr „Fürst“ suchte den Wittsteller zu belehren, daß es mit der „Theelerei“ wenigstens nicht so rasch ginge. Es war aber alles vergeblich, der Haus- und Feldbesitzer war der festen Ueberzeugung, daß er bei der „Theelerei“, die Herr Grenz nächste Woche vornehmen wird, besser wegkommt und so wollte er und seine Freindschaft (die Bekannten und Verwandten) Grenzen wählen, was er inzwischen wohl auch besorgt hat.

* **Lodderie-Einnahme**. Ein Reisender, der 1817 durch einen kleinen schlesischen Flecken kam, fand dort folgende Inschrift bei dem Zolleinnehmer: „Lodderie-Einnahme.“ Da der Zöllner gerade vor der Thüre stand, machte er ihn auf diesen orthographischen Schnitzer aufmerksam, indem er sagte: „Das sieht ja geradezu komisch aus.“ Der Zolleinnehmer, ein alter Herr mit weißem Haar, schüttelte das Haupt und sagte: „Ich bin zwar kein großer Schriftgelehrter, aber daß weiß ich auch, daß Lotterie mit tt und nicht mit dd geschrieben wird. Man hat mir diesen Posten ganz wider meinen Willen aufgedrungen. Ich habe während meines langen Lebens beobachtet, daß viele Menschen ihr Geld in diesem Spiel muthwillig verschleudern; darum leite ich Lotterie von Loddern ab und habe es Lodderie schreiben lassen, um den Leuten gleich eine Warnung mit auf den Weg zu geben. Wer nun sein Geld verloddern will, mag bei mir Looße nehmen.“

* In **New-York** ist, wie wir berichteten, der bekannte Erzmillionär **John Jakob Astor** am 23. d. Mts. am Herzschlag gestorben, welcher lange Zeit als der reichste Mann Amerikas galt. Von dem Verstorbenen erzählt man sich in New-York die folgende Anekdote: Einst pries ihn ein Freund, den er durch ein Darlehn vor geschäftlichem Ruin gerettet hatte, um seines Reichthums willen glücklich; Astor antwortete: „Worin besteht das Glück, reich zu sein? Ich besitze viele Häuser, allein bewohnen kann ich nur drei Zimmer. Ich kann meine Tafel mit köstlichen Gerichten füllen, allein wenn ich mich mehr als dreimal am Tage satt esse, wird mein Magen rebellisch. Ich besitze Wagen und Pferde, allein mein Arzt dringt darauf, daß ich mir viel Bewegung mache. Ich benutze daher meinen Wagen nur in sehr seltenen Fällen und laufe weite Strecken zu Fuß. Ich möchte wissen, was ich reicher Mann vor meinen minder begüterten Mitbürgern voraus habe?“

* **Straubing**, 25. Febr. Die „M. N. N.“ schreiben: Der Senior der bayerischen Handwerksburschen, der 87jährige Sebastian Schmid von Goffersdorf, genannt Wasserl, ist in der Handwerksburschen-Herberge hierselbst plötzlich gestorben. Er war 40 Jahre auf der „Walze“ und während dieser Zeit nie in ein Bett gekommen. Alle hier zugereisten Handwerksburschen gaben ihm das letzte Geleite.